

Erfahrungsbericht Auslandssemester Schweden (SLU) Semester 2011/12  
EnviroFood 3. Semester, 18.01.2012

Ich habe ein Auslandssemester von Ende August bis Mitte Januar in Uppsala, Schweden, an der Universität für Agrarwissenschaften, SLU, gemacht. Oftmals hört man von Studenten, die ein Semester in Australien oder Amerika verbringen, dass es eine Menge Aufwand ist diese zu organisieren und alle benötigten Dokumente zu besorgen. Beim ERASMUS-Austausch nach Schweden fiel all dies sehr gering aus und selbst eine Unterkunft wurde einem durch ein einziges Kreuz im Antragsformular von der Gast-Uni zur Verfügung gestellt.

Allerdings gibt es etwas Schwierigkeiten für die gewünschten Kurse dort angenommen zu werden, da es strenge Annahmekriterien gibt, die oftmals willkürlich und sehr unnötig erscheinen. So hat man aus der großen Auswahl an angebotenen Kursen letztlich nur einen kleinen Teil den man wirklich belegen kann, obwohl man vom Niveau her sicherlich fast alle belegen könnte, auch ohne alle Kriterien bis ins Detail zu erfüllen.

Allerdings ein weiteres Plus ist, dass meines Wissens nach an der SLU prinzipiell alle Master-Kurse auf Englisch angeboten werden, so dass man ein breites Auswahlpektrum zur Verfügung hat.

Durch das „learning agreement“ hat man den klaren Vorteil, dass man sich keine Sorgen darum machen muss, ob man alle Module anerkennt bekommt. So kann man auch schon für die Zeit nach dem Auslandssemester weiter planen ohne die Unsicherheit nicht zu wissen, ob man noch ein Semester dranhängen muss.

Auf Anfragen zu Kursen und Organisation reagieren die verantwortlichen Professoren oder Koordinatoren sehr schnell und hilfsbereit, was es einem sehr einfach macht sich zurechtzufinden und vorzubereiten.

Letztlich ist es sehr einfach alles Notwendige von Deutschland aus zu organisieren, auch weil alle wichtigen Internetseiten auch auf Englisch verfügbar sind. Ist man erst einmal in Schweden, ist es noch einfacher, da absolut jeder in öffentlichen Einrichtungen und auch auf der Straße perfekt englisch spricht und die meisten auch hilfsbereit sind.

Die Kurse an der Universität sind denen an der Uni Hohenheim sehr ähnlich bezüglich Inhalten und Schwierigkeitsgrad. Die Kursstruktur ist etwas anders gestaltet, da zwei Module parallel ca. 9 Wochen gehen bevor 2 neue anfangen. Die Klassengrößen der einzelnen Kurse sind oftmals kleiner als gewohnt, doch meistens hat man Vorlesungen zusammen mit anderen ähnlichen Kursen. Die Ausstattungen der Vorlesungssäle und Laboratorien sind sehr hochwertig und meistens neu, was das studieren sehr angenehm macht.

Eine Besonderheit ist die Esskultur in der Universität, denn anstatt in einer Mensa essen zu kaufen, bringen sich alle Studenten selbstgemachtes Essen in Boxen mit und erwärmen dieses in Mikrowellen, die überall auf dem Campus verteilt in Aufenthaltsräumen/Essräumen vorhanden sind. Prinzipiell ist dies ein gutes System, ist man daran allerdings nicht gewohnt und will sich bei langen Tagen essen in der

Restaurant/Kantine der Universität kaufen, dann bezahlt man das 3-Fache von Mensa-Preisen aus Deutsch. Dementsprechend kann man sich dies nicht täglich leisten und muss sich entweder jeden Tag Kleinigkeiten mitbringen oder sich an das schwedische System anpassen.

Die meisten der Austauschschüler wohnten am Rande der Innenstadt in großen Wohnheimkomplexen. Wenn man nicht gerade großes Pech mit seinen Mitbewohnern hatte, ist das der perfekte Ort zum Leben als Austauschstudent. Zwar ist der Weg zur Uni etwas weit, aber mit dem Fahrrad oder dem Bus ist die Uni in 20-30 min zu erreichen.

Die Vorteile sind ganz klar, dass man für die Bars und Clubs in der Stadt nur 10-15 min zu Fuß braucht. Da man als Austauschstudent vor allem zum Spaß haben im Ausland ist, kann man so auch unter der Woche mehrmals sehr einfach das belebte Nachleben ausnutzen. Dafür sind in Uppsala die 13 von Studenten organisierten Clubs/Bars genannt „Nations“ eine optimale Option, um gute Partys zu genießen und vor allem viele Austauschstudenten kennen zu lernen.

Man findet extrem viele Studenten von überall aus der Welt in Uppsala, die dort entweder ihres komplette (meist Master-) Studium verbringen oder als Austauschstudent 1 oder 2 Semester dort verbringen. Dabei ist es gar nicht so einfach schwedische Leute kennenzulernen, die eher unter sich bleiben, beziehungsweise zumindest selten versuchen richtige Freundschaften mit internationalen Studenten auszubauen.

Dies und der Fakt, dass alle jungen Schweden perfekt englisch sprechen, macht es auch absolut sinnlos Schwedisch lernen zu wollen. Selbst wenn man einen Kurs vor dem Semester belegt hat, wird man nur sehr wenige Möglichkeiten haben dieses Wissen zu nutzen und sein Fähigkeiten zu verbessern. Deshalb ist man oftmals im Nachhinein genauso begabt im Schwedisch sprechen wie vor dem Semester.

Letztlich ist Schweden und die SLU eine perfekte Option, um ein Auslandssemester zu verbringen ohne viel Aufwand, da die Organisation sehr einfach und die Sprachbarriere sehr klein ist und man sich auch sonst sehr wenig umstellen und anpassen muss. Außerdem hat man die Möglichkeit schöne Landschaften und Städte zu besuchen und Uppsala als Basis zu nutzen, um Reisen durch den kompletten Norden Europas zu erleben. Ein entscheidender Nachteil ist auf jeden Fall die hohen Preise für fast alles und die doch sehr geringe ERASMUS-Unterstützung die man erhält. Sodass das Geld nicht einmal die Mehrkosten abdeckt, die Schweden teurer machen als Deutschland in Kategorien wie Essen und Trinken, Unterkunft und Alkohol.

Ich bin damit einverstanden, dass das Akademische Auslandsamt Hohenheim diesen Bericht anderen Studierenden zur Verfügung stellt.